

SOZIALE ARBEIT WIRKT - ZEIT, ES SICHTBAR ZU MACHEN

28. April 2026 Erstellt von Claudia Nowakowski, Regionalstelle Dresden



Nicht zuletzt in Zeiten von Kürzungsdebatten müssen gemeinnützige Organisationen die Wirkmächtigkeit sozialer Angebote besser darstellen. Dabei kann Wirkungsorientierung unterstützen, Zusammenhänge zwischen Angeboten und ihren Veränderungen nachvollziehbar zu machen und besser einzuordnen. Wie das gelingen kann, stellt der Paritätische Sachsen auf zwei regionalen Informationsveranstaltungen vor und lädt zum Dialog ein.

Die Frage, was Soziale Arbeit bewirkt, rückt zunehmend in den Fokus: in der Fachpraxis bei den Trägern, bei den Fördermittelgebenden und in der Politik. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur die Bereitstellung von Angeboten, sondern vor allem die Frage, welche konkreten Veränderungen sie bei den Menschen erreichen, die sie nutzen und was dies für die gesamte Gesellschaft bedeutet.

In Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte werden verstärkt Kürzungen diskutiert, obwohl gemeinnützige Organisationen mit ihren Angeboten wesentlich zur Bewältigung gesellschaftlicher Krisen und zur Stabilisierung des sozialen Zusammenhalts beitragen. Dieser Beitrag ist nach außen jedoch nur selten sichtbar oder in seiner Wirkung anerkannt, was insbesondere in Verhandlungen mit Politik und Verwaltung Fragen nach Legitimation, Finanzierung sowie mehr Nachweisbarkeit aufwirft.

Genau hier setzt ein Leitfaden zur Wirkungsorientierung des Paritätischen Landesverbandes Berlin an: Er versteht Soziale Arbeit nicht nur als reine Leistungserbringung, sondern richtet den Blick darauf, welche Wirkungen erzielt werden sollen und wie sich diese nachvollziehbar darstellen lassen. Bei der Wirkungsorientierung handelt es sich nicht nur um ein methodisches Vorgehen, sondern auch um eine Haltung, die Reflexion und Weiterentwicklung stärkt.

Wirkung sichtbar machen - ohne sie zu vereinfachen

Viele Fachkräfte in der Sozialen Arbeit haben ein ausgeprägtes Gespür dafür, was ihre Angebote bei

den Zielgruppen bewirken. Sie erleben täglich, welche Entwicklungen angestoßen werden, wo Stabilisierung gelingt oder wo neue Perspektiven entstehen. Die Herausforderung liegt jedoch häufig darin, diese Erfahrungen strukturiert aufzubereiten und für Außenstehende verständlich zu kommunizieren. Wirkungsorientierung kann hier unterstützen: Sie bietet einen Rahmen, um Wirkung systematisch zu beschreiben, zu reflektieren und sichtbar zu machen; ohne die Komplexität sozialer Prozesse auf einfache Ursache-Wirkung-Ketten zu reduzieren.

Von der Idee zur Wirkung: Wirkungslogik und Wirkungstreppe

Eine zentrale Grundlage wirkungsorientierten Arbeitens ist die sogenannte Wirkungslogik. Sie beschreibt den Zusammenhang zwischen eingesetzten Ressourcen (Input), den durchgeführten Aktivitäten (Output) und den angestrebten Veränderungen bei den Zielgruppen (Outcome und Impact). Ergänzend dazu hilft die sogenannte Wirkungstreppe, die Entstehung von Wirkung anschaulich zu strukturieren. Sie zeigt auf, wie sich Veränderungen schrittweise entwickeln können, beginnend bei der Teilnahme an einem Angebot, über Wissenszuwachs und verändertes Verhalten bis hin zu langfristigen gesellschaftlichen Effekten. Diese Modelle unterstützen Organisationen dabei, Ziele klarer zu formulieren und geeignete Wege zu finden, um Wirkungen zu beobachten und zu bewerten.

Mehr als Methode: eine Frage der Haltung

Christian Hesse, Regionalleiter für die Landkreise Leipzig und Nordsachsen sagt mit Blick auf die aktuelle Praxis: „Die Wirkungsfrage ist durchaus mit Unsicherheiten verbunden, weil sie schnell als Kontrollinstrument missverstanden wird. Richtig eingeordnet ist Wirkungsorientierung jedoch ein Ansatz zur fachlichen Weiterentwicklung und zur gemeinsamen Zielklärung; auch im Dialog mit Fördermittelgebenden und Verwaltung. Dabei muss man sich bewusst machen, dass Wirkung selten linear verläuft und nicht immer eindeutig messbar ist. Sie ist vor allem auch eine Haltung innerhalb einer Organisation, die Reflexion und Weiterentwicklung fördert und damit Transparenz sowie den fachlichen Dialog stärkt.“

So verstanden trägt Wirkungsorientierung dazu bei, Soziale Arbeit nicht nur zu leisten, sondern ihre Bedeutung sichtbar zu machen – für die Menschen, die sie ausübt, aber auch für die, die sie unterstützt und für die Gesellschaft, in der sie wirkt.

Austausch, Praxis und Impulse

Der Regionalleiter merkt an: „Sich aktiv und selbstbewusst mit der eigenen Wirkung zu positionieren, wird angesichts knapper werdender Ressourcen an Bedeutung gewinnen. Um dabei stärker ins Agieren zu kommen, ist es hilfreich, einer nachvollziehbaren Logik zu folgen, strukturiert und methodisch vorzugehen sowie das eigene Vorgehen regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Einen ersten Impuls dafür leisten unsere regionalen Informationsveranstaltungen zur Wirkungsorientierung. Laut dem Feedback der Teilnehmenden konnten sie sich praktische Anregungen mitnehmen. Für all jene, die Mitte April in Leipzig nicht dabei sein konnten, bietet sich am 4. Mai in Dresden erneut eine Gelegenheit.“

Auf der Veranstaltung in Leipzig wurden anhand eines Leitfadens des Paritätischen Landesverbandes Berlin zum strukturierten Wirkungsmodell, die Inhalte auf der Veranstaltung in

Leipzig gemeinsam reflektiert und diskutiert. Anhand eines konkreten Praxisbeispiels entstanden erste Ansätze für die Umsetzung im eigenen Arbeitskontext.

Die nächste Gelegenheit zum fachlichen Austausch "**Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit - Grundlagen, Methoden und Praxis**" bietet sich am **4. Mai 2026** in **Dresden** an. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich dort mit zentralen Fragen der Wirkungsorientierung auseinanderzusetzen und Impulse für die eigene Praxis mitzunehmen. Weitere Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter folgendem [Link](#).